Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

265 (10.11.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 265. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 10. November **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 3. d. M. gnädigst geruht, den Oberrechnungsrath Friedrich bei der Oberrechnungskammer auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Drahtberichte.

* **Wien**, 8. Nov. Dem Fremdenblatt wird aus Athen gemeldet, der Großfürst-Thronfolger, welcher die Rückreise aus Athen über Wien antritt, trifft zum Besuche des hiesigen Hofes etwa am 12. Nov. ein.

* **Pesth**, 8. Nov. Der Kaiser hat die Entlassung Szapary's angenommen und betraute das bisherige Kabinet mit der einstweiligen Führung der Geschäfte. Es verlautet, Szapary sei entschlossen, den Auftrag zur Neubildung abzulehnen.

* **Olmütz**, 8. Nov. Der Kanzler des Olmützer Erzbisthums Dr. Kohn ist zum Erzbischof gewählt worden.

* **Genf**, 8. Nov. Die Verwaltung der französischen Mittelmeerbahn entließ ihren bisherigen Vertreter Bernoud, weil derselbe bei dem eidgenössischen Offiziersfeste veranlaßte, daß auf dem Bahnhofe Cornavin bei Genf die französische Flagge durch eine schweizerische ersetzt wurde. Der Vorfall erregt sehr unliebsames Aufsehen. Der Genfer Staatsrath Dufour hat sich nach Paris begeben, um die Angelegenheit mit dem schweizer Gesandten Lardy zu besprechen. Wahrscheinlich wird die Genfer Regierung bei der Verwaltung gegen die Maßregeln protestiren.

* **Paris**, 8. Nov. Der Gesandte in Buenos Aires, Charles Rouvier, ist zum Generalresidenten in Tunis ernannt worden.

* **Brüssel**, 8. Nov. Die Thronrede zur Kammereröffnung sagt, die hauptsächlichste Aufgabe der Tagung werde die Verfassungsrevision sein. Dadurch, daß der Beschluß derselben an eine ausnahmsweise Mehrheit gebunden sei, sollte sie dem Einfluß einer Partei entzogen werden. In diesem Geiste seien die Vorschläge der Regierung gehalten. Der König sei überzeugt, die revidirte Verfassung werde ein Werk der Eintracht, der Weisheit und des Fortschritts. Die Thronrede fährt fort, die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten zeigten fortdauernd gegenseitiges Vertrauen. Wichtige internationale Versammlungen fänden in Belgien statt; demnächst werde die internationale Münzkonferenz folgen. Die Maaßbefestigungen seien gegenwärtig beendet und würden Belgien in den Stand setzen, seine Neutralitätspflichten bestens zu erfüllen, denen niemals untreu zu werden, es fest entschlossen sei. Die Thronrede lenkt sodann die Aufmerksamkeit auf die Hemmung des Handels und der Industrie durch das strenge Schutzzollsystem. Trotzdem habe weder die Produktion, noch die Handelsbewegung abgenommen. Diese Angelegenheit bilde den Gegenstand fortdauernder Aufmerksamkeit der Regierung. Die finanzielle Lage sei befriedigend. Der Rest der Thronrede beschäftigt sich mit der Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen.

* **Brüssel**, 8. Nov. Während der ganzen Fahrt des Königs riefen zahlreiche, hinter den Reihen bildenden Truppen der Bürgergarde stehende Sozialisten: „Es lebe der König!" unter dem Absingen der Marseillaise, und dabei zahllose Papierzettel mit der Aufschrift: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!" ausstreuend. Vereinzelte Bürgergardisten riefen: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!" Lebhafte Rufe der Menge: „Es lebe der König und die Königin!" übertönten die Stimmen derselben. Wegen antimonarchischer Ausrufe wurden mehrere Personen verhaftet.

* **Brüssel**, 8. Nov. Zahlreiche Arbeitergruppen, die Marseillaise und Carmagnole singend, durchziehen unter Hochrufen auf das allgemeine Stimmrecht die Straßen Bisher ist kein Zwischenfall vorgekommen.

* **Lüttich**, 8. Nov. Der Bürgermeister untersagte jede Kundgebung oder Ansammlung nach 4 Uhr Abends.

✗ Der 10. November

ist ein für die Kulturgeschichte des deutschen Volkes so bedeutungsvoller Tag, daß wohl auch ein politisches Blatt desselben zu gedenken berechtigt ist. Hat doch dieser Tag der deutschen Nation zwei Männer geschenkt, die auf's Tiefste in ihr Geistesleben eingriffen, Martin Luther und Friedrich Schiller. Freilich, es gibt weite Kreise im deutschen Volke, die bei diesen Namen mißmuthig sich abwenden. Es sind diejenigen Kreise, für die nur der Namen „Rom" einen schönen Klang hat und die Alles am Maßstab dieses Namens messen und Alles verwerfen, was nicht von dorther seine Billigung findet. So gilt es sogar von Friedrich Schiller, denn er ist, wie alle unsere großen Geisteshelden aus dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst, ja auch unter römische Beleuchtung gerückt worden und hat so wenig wie ein Goethe oder Kant die Probe bestanden, nach welcher für eine ultramontane Weltanschauung die Größe eines Dichters sich bestimmt. Noch mehr ist dies natürlich bei Luther der Fall. Mit den schönen Titeln allen, mit welchen der Urheber der deutschen Reformation von der römischen Geschichtsschreibung und der ultramontanen Tagespresse beehrt und fort und fort in den Staub gezogen wird, wollen wir unsere Leser hier verschonen. Dies Gebahren ist oft genug ein Zeichen, daß, — um ein bekanntes Wort zu ändern — da wo die Gründe fehlen, ein Schimpfwort zur rechten Zeit sich einstellt.

Nun, man wird von einem überzeugungstreuen Katholiken nicht verlangen, daß er sich für die religiöse und kirchliche Thätigkeit eines Luther begeistert. Aber man sollte doch so viel Unbefangenheit besitzen, geschichtliche Größen, die Andersdenkenden ehrwürdig und theuer sind, nicht herabzusetzen zu sittlich verkommenen Menschen, wie dies in der römischen Presse mit Luther und seinen Thaten, seinem Leben und sogar seinem Sterben immerzu geschieht. Man sollte doch vorurtheilslos genug sein, um in Luther den ehrlichen Mann zu sehen, den nicht Uebermuth und Rechthaberei, sondern die innerste Gewissensnoth seiner Kirche entfremdete; den religiösen Helden, der Gut und Blut einsetzte für seine Ueberzeugung; den deutschen Mann, den die Liebe zu seinem Volke, der heilige Zorn gegen die Gelderpressungen Roms so entschieden zu seinen „lieben Deutschen" reden ließ. Dies haben auch Katholiken, die vorurtheilsfrei genug waren, erkannt und ausgesprochen. Wir erinnern hier nur an den größten katholischen Theologen unseres Jahrhunderts, an Döllinger, der trotz aller Abneigung gegen die religiösen Lehren Luthers, schließlich doch gestehen mußte, daß kaum ein Anderer das innerste Wesen des deutschen Volkes so verstanden und in seiner Person so dargestellt habe, als der Mönch von Wittenberg.

Freilich, Döllinger hat Luther wirklich gekannt, hatte seine Schriften studirt und so das Wesen und die Bedeutung des Mannes erfaßt. Von wie vielen ultramontanen Zeitungs-Schreibern kann man voraussetzen, daß sie überhaupt je einen Blick in Luther's Werke gethan? Auch in vielen protestantischen Häusern, in denen der Reformator hoch gehalten wird, kann man vergeblich nach seinen Schriften suchen. Tausende loben und erheben ihn, aber wie viele lesen ihn? Man hat ihm allenthalben Denkmäler aus Erz errichtet, aber das herrlichste Denkmal, das er sich selbst errichtet in seinen Schriften, läßt man unbeachtet. Man muß freilich zugeben, daß bisher eine für einen weiteren Leserkreis bestimmte Ausgabe der Werke Luther's nicht vorhanden war. Wir haben wohl ausgezeichnete gelehrte kritische Ausgaben, wie die große Erlanger und die neue von Weimar, aber sie sind zu umfangreich und zu theuer. Diesem Mangel, der längst im protestantischen Volke empfunden war, ist jetzt abgeholfen durch die im Verlag von Schwetschke und Sohn in Braunschweig erschienene Ausgabe der „Werke Luther's für das christliche Haus", welche von bedeutenden Lutherforschern (wie den Professoren Kawerau in Kiel und Köstlin in Halle) herausgegeben wird. Hier kann sich Jeder 8 Bände (für 12 Mark) der wichtigsten Schriften Luther's aus allen Gebieten seiner umfangreichen Schriftstellerei als ein wichtiges Glied seiner Hausbibliothek einverleiben und hat damit Gelegenheit, den vielgerühmten und vielgelästerten Mann selbst reden zu hören. Manches in seinen Schriften mag uns etwas alterthümlich klingen, dafür hat die genannte Ausgabe treffliche Einleitungen zu den einzelnen Büchern und sachliche Erklärungen. Manches mag uns etwas derb klingen, wir müssen aber bedenken, daß wir die Umgangsformen des 16. Jahrhunderts nicht an denjenigen des 19. messen dürfen; müssen uns erinnern, daß in einem Kampfe, wie ihn Luther führte, man die Gegner nicht immer mit Sammethandschuhen anfassen kann, daß überhaupt große, bahnbrechende Geister entschieden sein müssen bis zur äußersten Konsequenz. Es wird doch Jeder, der eine geschichtliche Größe mit wirklichem Verständniß zu beurtheilen im Stande ist, seine Freude haben an diesen Schriften, die uns einen originellen Menschen, einen todesmuthigen Geisteshelden, einen echten Deutschen und einen lebendigen, begeisterten Christen vor Augen stellen. Es sollte doch nicht von Luther gelten, was Lessing mit anderer Beziehung gesagt hat:

Wer wird nicht einen Klopstock loben?
Doch wird ihn Jeder lesen? Nein.
Wir wollen weniger erhoben,
Und fleißiger gelesen sein.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 8. Nov. Das Treiben der Berliner Offiziösen in Sachen der Militärvorlage wird jetzt selbst der Strßb. Post zu viel. Der Berliner Berichterstatter schreibt dem Blatte: In keiner Frage kann die Opposition des Altreichskanzlers der Regierung so unbequem werden, als in der der Militärvorlage! Was Fürst Bismarck sagt, deckt sich mit dem, was sehr viele andere Leute bisher dachten, aber vielfach nicht auszusprechen wagten, weil sie noch — aus der Bismarck'schen Zeit her — die Furcht hatten, als „Reichsfeinde" zu gelten. Jetzt decken sie sich mit der Autorität des Fürsten, der als aktiver General und als ehemaliger Leiter der Geschicke des deutschen Reiches, als gründlichster Kenner der Verhältnisse anderer Länder und als Vaterlandsfreund schließlich doch auch wissen muß, was uns Noth thut und was wir entbehren können. Dagegen begeht die Regierung bei Abfassung der schriftstellerischen Arbeiten, mit welchen sie für die Militärvorlage Stimmung zu machen sucht, eine Ungeschicklichkeit über die andere. Eine Artikelreihe im Militär-Wochenblatt beschäftigt sich mit dem „Zukunftskrieg" und spricht dabei von „bequemen, wohlbeleibten Landwehrleuten", die nicht gern eine Deckung verlassen und dergleichen mehr. Auch der Landwehroffizier und Reserveoffizier kommt recht schlecht bei dieser Schilderung weg. Abgesehen davon, daß unsere braven Landwehrleute, die doch 1870 etwas geleistet haben, eine so wegwerfende Behandlung nicht verdienen, ist es sicher von der Regierung nicht klug, in diesem Augenblick Diejenigen zu verschnupfen, welche zu einem erheblichen Theile die Militärvorlage zu bewilligen haben und z. B. im Falle einer Auflösung und anschließenden Neuwahl unmittelbar über das Schicksal der Vorlage entscheiden. Gibt es denn nicht zwei literarische Bureaus, eines im preußischen Staatsministerium und eines im auswärtigen Amte? Und hat man denn in diesen beiden Bureaus keinen taktvollen und federgewandten Mann, der im Stande wäre, solche Elaborate, wie das hier in Betracht kommende, vorher einmal zu überfliegen und mit dem Rothstift zu behandeln? Wie die Sache jetzt liegt, machen diese halbamtlichen Darstellungen nicht für die Militärvorlage Stimmung, sondern gegen dieselbe. Da blieben sie schließlich besser ungeschrieben!

* **Karlsruhe**, 9. Nov. Ueber dem Kabinet Szapary schwebte schon seit längerer Zeit das Verhängniß, das sich nunmehr, wie eine heutige Drahtmeldung besagt, endgiltig erfüllt hat. Graf Szapary hat im Namen des Gesammtministeriums das Entlassungsgesuch eingereicht und der Kaiser hat es angenommen, wohl in dem Bewußtsein, daß der bisherige leitende Minister der politischen Lage, wie sie sich nunmehr gestaltet hat, nicht mehr gewachsen war. Szapary trug theilweise Schuld an diesen mißlichen Verhältnissen, denn die Hentziangelegenheit, der wir bereits eine eingehende Besprechung gewidmet haben, war ein großer, politischer Fehler. Ein Theil der Schwierigkeiten hat sich aber auch ohne sein unmittelbares Zuthun aufgethürmt. Wir meinen hier den auf vatikanisches Schüren emporlodernden Kulturkampf in Ungarn. Aufklärend, inwieweit der Vatikan seine Hand in Ungarn im Spiele hat, wirkt die Mittheilung unseres gestrigen zweiten Blattes, wobei im engsten Zirkel der vatikanischen Macht-

---

※ Casamicciola. (31)

Roman von Reinhold Ortmann.

Rudolf hatte in diesem Moment nicht mehr Zeit genug, ihm zu antworten, denn Angesichts des Umstandes, daß die junge Dame, der sie bereits ganz nahe gekommen waren, sich eben jetzt seitwärts wandte und leichtfüßig die wenigen Stufen zur Eingangsthür eines einfachen Hauses emporstieg, drängte sich ihm alles Denken und Empfinden in dem einzigen Wunsch zusammen, daß sie ihm nur jetzt nicht wieder spurlos entschwinden möge, wie in jener unvergeßlichen schaurigseligen Nacht.

Des unglücklichen Kindes, das er in seinen Armen hielt, hatte er fast vergessen, und er fühlte etwas wie ein plötzliches Stillstehen seines Herzens, als Edith in Folge eines hilfreichen Zufalls nun wirklich das Köpfchen wandte, und als er wieder in das liebliche, von der erfrischenden Frühlingsluft jetzt mit den holdesten Farben geschmückte Antlitz sah.

Auch sie mußte ihn sogleich erkannt haben; denn ihre Hand, die bereits auf dem Drücker der Thüre gelegen hatte, glitt wieder herab, und mit einer kleinen Verwirrung, die sie nur noch reizender machte, wandte sie sich den Näherkommenden zu.

Mit der frei gebliebenen Hand lüftete Rudolf seinen Hut, während Fritz in unverkennbarer Verlegenheit tief und ehrerbietig grüßte. Wahrscheinlich aber hätte Keiner von ihnen bei der Sonderbarkeit der Umstände, welche diese Begegnung begleiteten, sogleich die rechten Worte für eine Anrede gefunden, wenn ihnen die junge Dame nicht freundlich zu Hilfe gekommen wäre.

„Guten Abend, Herr Hellborn!" sagte sie mit einfacher Herzlichkeit. „Nun haben wir ja einen augenfälligen Beweis dafür, wie klein die Welt und wie allmächtig der Zufall ist. Aber mit einer wie seltsamen Bürde haben Sie sich da belastet?"

Während sie zu Rudolf sprach, hatte sie Fritz wie einem guten Bekannten vertraulich die Hand zum Gruße gereicht; aber der eifersüchtigen Aufmerksamkeit des Kandidaten entging es nicht, daß der Knabe diese kleine Hand kaum zu berühren wagte.

„Es ist ein Fund, den wir im Walde gemacht haben," erwiderte er, „ein armes, verirrtes Kind, das den Mißhandlungen seines Vaters entflohen zu sein scheint. Wir haben bis jetzt noch nichts Anderes aus ihm herausbringen können, als die flehentliche Bitte, es nicht nach Hause zurück zu führen — und ich meine, daß man zunächst sein Vertrauen gewinnen und ihm vielleicht auch einige leibliche Erquickung zu Theil werden lassen müsse."

Edith war schon bei den ersten Worten seiner Entgegnung an die Kleine herangetreten und hatte liebkosend das blonde, zerzauste Köpfchen gestreichelt. Und als ob etwas wundersam Tröstliches und Zutrauenerweckendes von ihrer liebevollen Berührung ausginge, wandte das Kind sich nach ihr um und streckte ihr beide Aermchen entgegen.

„Willst Du zu mir kommen, mein liebes Herz?" fragte Edith, und die Kleine, deren Thränen jetzt völlig versiegt waren, machte eine ungestüm bejahende Bewegung; Rudolf mußte es geschehen lassen, daß Edith sie trotz ihres schmutzigen Kleidchens auf die Arme nahm, und es war ungemein rührend, zu sehen, wie das eben noch so scheue Wesen die Aermchen um den Hals der schönen jungen Dame schlang.

„Es wird, wie ich hoffe, nicht allzu schwer sein, sie gesprächig zu machen", sagte Edith lächelnd. „Sie haben doch hoffentlich nichts dagegen, daß ich sie bis auf Weiteres mit in meine Wohnung nehme?"

„Ich bin Ihnen für diese menschenfreundliche Absicht vielmehr zu tiefstem Dank verpflichtet. Aber Sie bedenken vielleicht nicht, daß Ihnen Unbequemlichkeiten und Verdruß daraus erwachsen könnten."

Mit einem fast erstaunten Blick sah sie zu ihm auf.

„Haben Sie denn daran gedacht, als Sie das bedauernswerthe Kindchen auflasen? — Ich hoffe, es wird mir Niemand ein Leid zufügen, weil ich mich seiner annehme. Und vielleicht" — eine allerliebste Verlegenheit machte ihre Stimme für einen Augenblick etwas unsicher —, „vielleicht verschmähen Sie es nicht, mir mit Ihrem Rath beizustehen, sobald es uns gelungen ist, einige Klarheit über die Herkunft und die Verhältnisse unseres Schützlings zu erlangen. Wir befinden uns hier schon vor meiner Wohnung, und ich würde mich freuen, wenn Sie einstweilen mit mir eintreten wollten."

Rudolf war ein viel zu schlechter Schauspieler, als daß er die Freude ganz hätte verbergen können, mit welcher diese Aufforderung ihn erfüllte. Aber er zögerte doch noch, ihr Folge zu leisten, und er entschloß sich dazu erst dann, als Edith, die den Grund seines Zauderns wohl errieth, mit einem kleinen Lächeln sagte:

„Ihr Bruder wird Ihnen bestätigen, daß mein Wohnzimmer eine Art von Maler-Atelier darstellt, und Künstlerinnen dürfen sich wohl gelegentlich einmal die Freiheit herausnehmen, Herrenbesuche zu empfangen."

Die unsaubere Kleine sorgsam an sich drückend, ging sie voran. Der goldige Schein der sinkenden Sonne fluthete in breiten Strömen durch die beiden Fenster des im Erdgeschoß gelegenen Gemaches, dessen Thür sie mit der freien Hand geöffnet hatte. Noch einmal forderte sie die Brüder freundlich zum Eintreten auf.

„Ich muß Sie nun freilich bitten, mich vorerst zu entschuldigen, denn ich glaube in der That, daß unsere kleine Schutzbefohlene vor Allem etwas Speise und Trank, sowie ein weiches Lager braucht. Wenn ich für diese Dinge gesorgt habe, kehre ich zurück und wir werden mit einander besprechen, was sich weiter zu ihrem Besten unternehmen läßt."

Sie verließ mit dem Kinde, das keinen Laut von sich gab und ihren Hals noch immer fest umklammerte, durch eine zweite Thüre das Zimmer, und die Brüder waren wieder allein. Rudolf konnte sich durch eine rasche Umschau leicht überzeugen, daß die Aehnlichkeit des Gemaches, in welchem sie sich befanden, mit einem Maleratelier jedenfalls eine sehr wenig in die Augen fallende war. Da war von den üblichen Attributen der Kunst so wenig etwas zu entdecken, als von jener genialen Unordnung, durch welche die Jünger der bildenden Künste dem Schauplatz ihres Schaffens sein eigenartiges Gepräge zu geben pflegen. Alles war sauber, anmuthig, freundlich, wie es in dem Wohngemach einer jungen Dame sein soll, und nur die Staffelei, welche neben eines der Fenster gerückt war, konnte allenfalls als eine Bestätigung für Edith's halb scherzhafte Aeußerung gelten.

„Du bist also nicht zum ersten Male in diesem Hause?" sagte Rudolf, merklich bemüht, seiner Stimme einen gleichgiltigen Klang zu geben. „Seine Bewohnerin hat Dir die Erlaubniß gegeben, sie zu besuchen?"

„Fräulein Förster war im Begriff, einen Spaziergang zu unternehmen, als ich ihr zum dritten Male begegnete. Auf meinen Gruß blieb sie stehen und fragte mich, woher mir ihre Persönlichkeit bekannt sei. Ich nannte ihr meinen Namen und sie erinnerte sich sofort, wo sie denselben zum ersten Mal gehört hatte. Ich mußte ihr ausführlich über Dich und dann auch über mich selber berichten. Als wir uns trennten, forderte sie mich freundlich auf, ihr am nächsten Nachmittag zu einer bestimmten Stunde einen Besuch zu machen, und da ich trotz meiner Zusage schließlich doch nicht den Muth dazu hatte und fern blieb, schickte sie mir mit dem Dienstmädchen ihrer Wirthin ein kleines Billet, das die Einladung wiederholte. Darauf bin ich dann freilich hierher gekommen, und auf jenen ersten Besuch sind inzwischen bereits drei oder vier andere gefolgt."

„Es ist wahrhaftig wenig brüderlich und aufrichtig, daß Du mir aus alledem ein Geheimniß gemacht hast. Aber wir wollen nicht weiter davon sprechen! Nur

haber des Papstes dreibundfeindliche Politik zur Erörterung kam. Wie sich dort die ganze Angelegenheit zugetragen hat, ist für uns nur von untergeordnetem Interesse. Von Belang ist die Thatsache, daß der Papst die Voreingenommenheit und Feindseligkeit gegen den Dreibund nicht in Abrede gestellt hat. Dieser ganze Vorgang beleuchtet grell die letzten Zeitereignisse. Leo XIII., der sich mit politischen Angelegenheiten mehr als hinreichend beschäftigt hat, sieht seine Hauptaufgabe auf diplomatischem Gebiete nur noch in der Wiederherstellung seiner weltlichen Macht. Ueberall hat er zu diesem Zwecke seine Hilfstruppen mobil gemacht. Das deutsche Zentrum hat Ordre erhalten, immer und immer wieder die Rückgabe des Kirchenstaates zu fordern, und es hat, wie die Katholikentage von Mainz und Straßburg zeigen, Ordre parirt. Der Katholikentag in Nieder-Oesterreich war seiner Zeit naiv genug, in seiner Resolution den beiden Dreibundfürsten die Aufgabe zuzuweisen, sie möchten durch persönliches Einwirken auf König Humbert dessen Bereitwilligkeit zur „Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes" zu erreichen suchen. Die Staaten der iberischen Halbinsel sollen mit einer Partei nach dem Muster des deutschen Zentrums beglückt werden, zu deren stehenden Forderung ebenfalls die Wiederherstellung des Kirchenstaates gehört. Wir sehen also, der Papst, bei dem ja alle Fäden seiner Kirche zusammenlaufen, sucht eine Massenbewegung im großen Stile vorzubereiten, um dadurch eher sein Ziel zu erreichen. Gegen eine derartige mehr oder minder bedeutungslose Bewegung der katholischen Christenheit wäre nichts einzuwenden, wenn sie sich lediglich im Rahmen der Kundgebung hielte. Anders aber muß sie vom politischen Gesichtspunkte erscheinen aus, wenn sie eine bestimmte Richtung für oder gegen einzelne Staaten einnimmt, wie sie es jetzt gegen den Dreibund gethan hat, obschon der Papst dessen friedliebenden Karakter kennt. Aber er fördert nun einmal nicht das vatikanische Interesse, darum ist er in die Acht zu erklären. Den katholischen Interessen wird hierdurch am allerwenigsten gedient. Frivol gefährdet man den Frieden eines Landes, in welchem fromme und gläubige Katholiken wohnen und das in seinem einträchtigen Zusammenwirken bisher Großes geschaffen. Mit dem freigeistigen Frankreich kokettirt der Papst, obgleich die Republik niemals die kirchlichen Interessen gefördert hat. Rußland ist die offenbare Zuneigung des heiligen Stuhles zugewendet, obgleich dort uneingeschränkt die Verfolgungen der katholischen Polen fortdauern. Wenn man sich auch in der politischen Welt längst dessen entwöhnt hat, daß die vatikanische Politik dem Geiste der christlichen Liebe entspricht, wie es gerade dem Papste am meisten zukäme, so sollten doch bei dieser offenbaren Lieblosigkeit des Papstes gegen seine eigenen Gläubigen den Katholiken die Augen darüber aufgehen, wen Rom liebt: daß es niemals das Wohl der katholischen Christenheit im Auge hat, sondern sein eigenes Interesse. Wenn es noch jetzt, Angesichts der ausgebrochenen Krisis in Ungarn, gelänge, der Erkenntniß von der Unzweckmäßigkeit und Gefährlichkeit eines Kulturkampfes die Wege zu ebnen, so wäre dies ein hoher Gewinn. Aber das wird nicht gelingen; dafür sorgt der Vatikan.

♂ **Berlin**, 8. Nov. Als deutsche Delegirte für die Münzkonferenz in Brüssel sind der deutsche Gesandte in Belgien, Graf Alvensleben (daß derselbe Nachfolger des Generals von Schweinitz auf dem Botschafterposten in St. Petersburg werden solle, wird halbamtlich als freie Kombination erklärt), Geheimer Regierungsrath im Reichsschatzamt v. Glasenapp und der Reichsbankdirektor von Hartung ernannt. — Der Verwaltungsrath der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika beschloß heute, die Regierung um einige Aufklärungen über die Damaraland-Konzession zu ersuchen. Eine endgiltige Stellungnahme zu dieser Konzession wurde vorbehalten; in der Versammlung wurde dieselbe allgemein als eine Verletzung der deutschen Interessen erklärt.

Berlin, 8. Nov. Zu der Erklärung der Nordd. Allgem. Ztg., die Militärvorlage sei der Schlußstein einer lang angestrebten Reform, nehmen die Morgenblätter bereits Stellung. Die Voss. Ztg. sagt, die Militärvorlage bleibe eine Schraube ohne Ende. Das Berl. Tagebl. nennt die Ausführungen nichtssagend; wenn die Regierung künftig mit Neuforderungen kommen wolle, werde sie sich nicht an frühere Versprechungen kehren.

Berlin, 7. Nov. Die Freis. Ztg. schreibt: „Vertrauliche Erörterungen unter freisinnigen Abgeordneten, welche in den letzten Tagen in Berlin zur Vorbereitung von Maßnahmen gegenüber der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung stattfanden, haben die volle Uebereinstimmung der freisinnigen Abgeordneten sowohl in Beurtheilung der gesammten politischen Lage wie der Militärvorlage bekundet."

Berlin, 7. Nov. Nach neuerer Mittheilung war Lothar Bucher der Verfasser der deutschen Reichsverfassung, die er nach Angabe Bismarck's innerhalb 24 Stunden niederschrieb. — Der Verfasser der Artikel in der Deutschen Revue über das französisch-russische Bündniß will nach der Kreuzzeitung im Dezemberheft der D. R. die Bemängelung seiner Artikel (durch Bismarck's Gespräch mit Hans Blum) beantworten.

* **Breslau**, 7. Nov. Die Schlesische Zeitung meldet, die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Schlesien beabsichtige, zur Beförderung des Baues von Arbeiterwohnungen an Gemeinden, milde Stiftungen und Unternehmungen der Arbeitgeber jährlich bis eine Million zu 3 Prozent bei regelmäßiger Tilgung innerhalb längstens 50 Jahren auszuleihen. Als Beleihungsgrenze seien 80 Prozent des Platz- und Bauwerthes der Grundstücke angenommen.

Bromberg, 8. Nov. Der Ostdeutsche Lokalanzeiger erhält die zuverlässige Mittheilung, daß unter den neu eingezogenen Rekruten in der hiesigen Artilleriekaserne choleraverdächtige Fälle vorgekommen sind. Die umfassenden Vorsichtsmaßregeln wurden angeordnet.

München, 6. Nov. Die äußerst zahlreich besuchte Sitzung des Zentralausschusses des Vereins der liberalen Wähler beschloß unter dem Vorsitze des Abg. Dr. v. Schauß einstimmig, im Hinblick auf die Zusammenfassung aller liberalen Gruppen für die Landtagswahlbewegung, wobei jedes Liebäugeln nach rechts oder jede Fühlung nach links ausgeschlossen sei, für den Vorstand die Zahl der Vorsitzenden von 3 auf 4, die der Schriftführer auf 3 und der Beisitzer auf 6 zu erhöhen. In der folgenden Sitzung des engeren Ausschusses wurde als Vorsitzender Magistratsrath Seyboth, welcher Vorsitzender des deutschfreisinnigen Vereins ist, zum weiteren 4. Vorsitzenden neugewählt. Die seitherigen 3 sind Dr. v. Schauß, Wechioni und Gabriel Sedlmayr.

Stuttgart, 7. Nov. Das von der verewigten Königin Olga hinterlassene Vermögen beläuft sich auf rund 24 Millionen Mk. Davon erhalten laut Testament: Herzogin Wera, ihre Nichte und Pflegetochter 10 Millionen, sowie die beiden Töchter der Herzogin einige Millionen. Der Prinzessin Pauline, Tochter des Königs, spricht das Testament dem Vernehmen nach 1 Million zu, ebenso ist — von kleineren Vermächtnissen abgesehen — die Stadt Stuttgart mit 1 Million bedacht. Dem König fallen die zwei Millionen zu, die König Karl hinterlassen hat.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 7. Nov. Die Meldungen der Blätter über die ungarische Ministerkrisis lauten widersprechend, insbesondere bezüglich der Frage, ob das Kabinet bereits um seine Entlassung gebeten habe. In ungarischen Kreisen wird es bestritten, daß die Entlassung bereits erfolgt sei, indem hervorgehoben wird, die Entscheidung hänge von der liberalen Parteikonferenz am Mittwoch ab. Das Neue Wiener Tagblatt versichert, Graf Szapary sei unter keinen Umständen geneigt, an der Spitze des Kabinets zu bleiben. Uebereinstimmend wird gemeldet, die Krone werde zunächst die Ansichten verschiedener hervorragender Politiker Ungarns einholen.

Wien, 7. Nov. Der Kriegsminister schaffte für 3/4 Millionen Gulden Brisanzgeschosse zur Verstärkung des Belagerungsparkes an.

* **Olmütz**, 7. Nov. Der Kultusminister Dr. Frhr. v. Gautsch ist als kaiserlicher Kommissär zu der morgen stattfindenden Wahl des Fürst-Erzbischofs hier eingetroffen.

Luxemburg.

* **Luxemburg**, 8. Nov. Die Polizei beschlagnahmte einen bedeutenden Champagnertransport bei einem hiesigen Spediteur. Die Flaschen und Körbe tragen angeblich gefälschte Etiquettes mit der Firma Louis Röderer, Reims. Der Transport kam aus Deutschland.

Frankreich.

♁ **Paris**, 7. Nov. Die Blätter bringen ausführliche Berichte über die gestrigen Vorgänge in Carmaux. Der Tag verlief ohne Störung, doch wurde die Nachsicht der Behörden abermals auf eine ziemlich harte Probe gestellt. Die Arbeiter versammelten sich Vormittags, über 2000 an der Zahl, zu einem gemeinsamen Frühstück im Syndikatsgebäude. Sie zogen schaarenweise mit rothen Fahnen und sonstigen revolutionären Abzeichen durch die Straßen und sangen die Carmagnole, sowie ein zum Preise Baudin's verfaßtes Lied: „Salnons tous l'ami Baudin!" Ihre Frauen mit rothem Haarschmuck und eine Anzahl junger Mädchen in rothen Gewändern begleiteten sie. Nachmittags wurde auf einem freien Platze getanzt, und eine rothgekleidete Frau, mit einer rothen Fahne in der Hand, eröffnete den Ball. In dem Syndikatsgebäude wurden unterdeß die begnadigten Arbeiter gefeiert, und die Glasarbeiter und Bergleute überreichten dem Freunde Baudin als Ehrengeschenk einen Revolver. Baudin erklärte sein Verhalten bei dem Ausstand. „Wir durften nur den Erfolg der Arbeiter im Auge haben, aber das verhindert mich nicht, der revolutionäre Sozialist zu bleiben, der ich während der Kommune gewesen. Die Gegenstände, welche ihr mir anbietet, erinnern mich an meine Pflicht als sozialistischer Abgeordneter. Was den Revolver angeht, so könnt ihr überzeugt sein, daß ich mich seiner nur bedienen werde, um, wie im Jahre 1871, die Republik durch die Revolution zu vertheidigen."

♁ **Paris**, 8. Nov. Die heutige Unterredung zwischen Loubet und Viette einerseits und Clemenceau und Pelletan andrerseits war von kurzer Dauer. Die Minister eröffneten den beiden Abgeordneten, daß der Baron de Reille und Marmettan übereingekommen seien, den 9 begnadigten Ausständischen Arbeit zu verschaffen. Die Bergwerksgesellschaft von Carmaux wird deren 4 und die Gesellschaft von Albi 5 aufnehmen. — Der Mord in der Rue Botzaris wird allem Anschein nach unbestraft bleiben. Es ist der Polizei nicht gelungen, die Persönlichkeit der zerstückelten Frau festzustellen, und es fehlt ihr an allen sonstigen Anzeichen, welche sie auf die Spur des Verbrechers leiten könnten.

Italien.

Rom, 7. Nov. Noch immer ist eine Beurtheilung der durch die Neuwahlen geschaffenen Lage unmöglich, da die Nachrichten nur spärlich eintreffen; doch sind bemerkenswerthe Verluste auf allen Seiten zu verzeichnen. Die Rechte hat in Venetien mehrere Vertreter eingebüßt, darunter den Veteranen des Parlamentarismus Cavalletto. Die Anhänger Nicotera's verloren den Exminister Tajani. Auch die Regierung erlitt mehrfach empfindliche Schlappen, wie in Frosinone, wo sie mit, selbst in Italien, unerhörten Mitteln, aber vergeblich, zu Gunsten des Obersten Ellena (des Bruders des verstorbenen Ministers), arbeitete. Crispi hat in seiner Hochburg, in Palermo, zwei Anhänger an die Rudianer verloren. Die Verluste der Radikalen werden, lt. Frkf. Zeitung, bestätigt, sie haben 14 Mann verloren, auch Imbriani kehrt nicht wieder, dagegen sind 6 Sozialisten gewählt.

* **Rom**, 8. Nov. Die Blätter konstatiren, daß der Wahlsieg des Kabinets bedeutender sei als angenommen werde; durch vereinzelte Abtrünnige werde die Mehrheit nur noch homogener und sicherer. Die Blätter melden ferner die vollständige Niederlage der antiministeriellen Rechten und der Gruppe Nicotera, sowie die starke Verminderung der intransigenten Radikalen und bedeutende Vermehrung der monarchischen Radikalen.

Belgien.

* **Brüssel**, 8. Nov. Die Polizei ist unfähig, alle, die umliegenden Straßen anfüllenden Menschenmassen vor dem Volkshause wegzudrängen, so daß das Meeting in der Mitte der Stadt und unter freiem Himmel, trotz des Aufgebots der gesammten Polizei, abgehalten wird. Versuche, die Straßenmanifestationen aufzuhalten, sind gescheitert. Die Redner proklamiren das allgemeine Stimmrecht oder die Revolution. Die ersten Abordnungen aus der Provinz treffen bereits ein; während des Umzuges wurden die katholischen Maueranschlagzettel überall herabgerissen, mehrere Gendarmen wurden schwer mißhandelt.

* **Gent**, 8. Nov. Fünftausend Manifestanten stießen nach dem Schlusse des Meetings mit der Polizei zusammen, welche diese vergeblich aufzuhalten versuchte. Die Polizei griff wiederholt mit blanken Säbeln an, ohne indessen Erfolg zu erzielen. Trotz zahlreicher Verwundeten und einigen Verhaftungen wurde die Kundgebung fortgesetzt und beendet.

* **Gent**, 8. Nov. Bei den gestrigen Zusammenstößen wurde die Polizei mit einem Steinhagel von aufgerissenem Straßenpflaster, Gläsern, Flaschen und Eisenstangen zusammengeschlagen. Vier Polizeikommissäre und 3 Schutzleute wurden schwer, zahlreiche Polizisten leicht verwundet. Die Polizei machte von ihren Schußwaffen Gebrauch. Die berittene Gendarmerie eilte derselben zu Hilfe und säuberte den Platz von Nachzüglern der bereits weitergezogenen Manifestanten. Fünf Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 7. Nov. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. August d. J. betrugen die ordentlichen Reichseinnahmen 460,300,000 Rbl. gegen 493,100,000 Rbl. im Vorjahre, die außerordentlichen Reichseinnahmen 166,200,000 Rbl. gegen 34,100,000 Rbl. im Vorjahre. Unter den außerordentlichen Einnahmen ist aufgeführt der Ertrag der 4½prozentigen Eisenbahnanleihe mit 71,300,000 Rbl. und der Ertrag der 3proz. Goldrente mit 90,500,000 Rbl. Die Reichsausgaben beliefen sich in der gleichen Zeit im Ordinarium auf 497,600,000 Rbl. gegen 464,100,000 Rbl. im Vorjahre, im Extraordinarium auf 83,200,000 Rbl. gegen 30 Millionen Rbl. im Vorjahre.

* **St. Petersburg**, 7. Nov. Nach hier vorliegenden Blättermeldungen soll der ehemalige Cornet Szawin, welcher wegen der von ihm verübten Schwindeleien vom Gericht zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt, von dort aber wieder entflohen war, in der Stadt Rjaschk, Gouvernement Rjäsan, wieder ergriffen worden sein.

---

rathe ich Dir ernstlich, Alles zu vermeiden, was einer lästigen Aufdringlichkeit ähnlich sähe. Du wirst Selbsterkenntniß genug besitzen, um Dir zu sagen, daß Deine Gesellschaft einer vornehmen und fein gebildeten jungen Dame auf die Dauer kein besonderes Vergnügen gewähren kann."

Er bedauerte diese schonungslosen Worte schon, noch ehe sie völlig ausgesprochen waren; denn eine so tiefe Beschämung und so schmerzliches Wehgefühl spiegelten sich in dem Gesicht des Knaben, daß sicherlich eine der verwundbarsten Stellen seines Herzens getroffen sein mußte.

„Wenn Du mein Verweilen bei Fräulein Förster für unangemessen hältst, Rudolf", sagte Fritz leise, „so werde ich meinen Fuß nie mehr über diese Schwelle setzen, und ich werde mich auch auf der Stelle entfernen, wenn Du es so wünschest. Aber sie hat mich bisher nicht empfinden lassen, daß meine Gesellschaft ihr lästig sei. Während sie malte, mußte ich ihr Dieses und Jenes aus unsern deutschen Klassikern vorlesen und sie selbst rezitirte wohl hier und da in englischer Sprache eine besonders schöne Stelle aus Longfellow's Dichtungen, die sie fast ganz auswendig kennt. — Für mich waren es unbeschreiblich schöne Stunden!"

Seine Stimme zitterte ein wenig, und er blickte sehr angelegentlich zum Fenster hinaus. Da fühlte er plötzlich die Hand des Bruders auf seiner Schulter, und Rudolf sagte mit der alten Herzlichkeit und Wärme:

„Du hast mich mißverstanden, mein Junge, wenn Du glaubtest, daß ich Dir diese Freuden zu verkümmern wünsche. So lange Fräulein Förster Dich dazu auffordert, magst Du sie immerhin besuchen. Gib mir nur Deine Hand darauf, daß Du Dich niemals thörichten Empfindungen hingeben oder unsinnige Illusionen in Deinem Herzen hegen wirst!"

(Forts. f.)

(**Kunst und Wissenschaft.**) Von Henrik Ibsen werden wir demnächst ein neues Drama sehen. Der Dichter hat vor wenigen Tagen das Manuskript an seinen Verleger übermittelt. Die Uebersetzungen werden schon jetzt unter Ibsen's Aufsicht besorgt. — In Neustrelitz hat das vieraktige Volksschauspiel Karl von Blücher's, „Pilgers Heimkehr", einen bedeutenden Erfolg erzielt. Die Fabel des Dramas ist der mecklenburgischen Geschichte entnommen. — Der neueste Schwank von Blumenthal und Kadelburg, „Die Orientreise", hat im Deutschen Volkstheater zu Wien einen großen Erfolg erzielt. Die Kritik äußert sich einhellig dahin, daß die Autoren diesmal einen guten Griff gethan haben. — Im großh. Hof- und Nationaltheater zu Mannheim wurde vorgestern der Vieraktor „Die Schwestern" von Emil Claar, dem Intendanten des Frankfurter Theaters, zum ersten Male aufgeführt. Die Aufnahme des Stückes war eine freundliche.

— Einen schrecklichen Tod fand, wie aus Bremen berichtet wird, auf der Heimreise des Bremer Lloyddampfers Havel ein aus Dessau gebürtig gewesener Mann, der, um das Ueberfahrtsgeld zu sparen, sich im Donkeyschornstein versteckte. Als die Maschine ihre Thätigkeit begann, muß der Unglückliche festgeklemmt gewesen sein; als man nach einigen Tagen seine Leiche fand, zeigte es sich, daß er zu Tode geröstet worden war. Jedenfalls wird er bald die Besinnung verloren haben, so daß er sich nicht bemerkbar machen konnte.

(**Treiben der englischen Damen.**) Lady Frederick Cavendish aus London, die jüngst auf dem kirchlichen Kongreß zu Folkestone gegen gewisse Trink- und Rauchgewohnheiten englischer Damen zu Felde gezogen war und in Folge dessen ihrerseits sich hart angegriffen und der Verleumdung der Damen des Landes beschuldigt sah, kam in einem Meeting von Enthaltsamkeitsvereinlern in Sheffield am 31. v. Mts. auf die von ihr erhobene Anschuldigung zurück und hielt diese aufrecht, wenn sie auch ausdrücklich betonte, daß die Laster keineswegs allgemein seien oder auch nur häufig vorkämen; aber sie treten doch täglich mehr zum Vorschein. Die Damen würden immer zahlreicher, die namentlich Abends vor dem Zubettegehen nach stimulirenden Getränken verlangten, nach brandies and sodaes, nach whiskies and seltzers, nach aller Art pick-me-ups und something hot at bedtime." Was aber das Rauchen anbelangt, so hätte sie vielleicht statt Zigarren Zigarretten sagen sollen, die von vielen englischen Damen geraucht würden. In dieser modifizirten Fassung sind die Anschuldigungen der Lady Frederick sowohl in Bezug auf das Rauchen, wie das Trinken der Damen — insonderheit aus den höheren Klassen der Gesellschaft — gewiß nur zu sehr begründet.

— Die französische Aussprache des Lateinischen ist, so schreibt der Elsässer, bekanntlich (nach der englischen) die denkbar schlechteste, so daß ein Franzose, der die Hoffnung hegt, mit dem Lateinischen in Spanien oder in Rom durchzukommen, sich den Einwohnern kaum verständlich machen kann. In Deutschland steht es besser. Dank der starken Betonung in der Muttersprache braucht der Deutsche das Lateinische einfach nach den Normen des Deutschen auszusprechen, um den Karakter der lateinischen Sprache, wenigstens im Wesentlichen, zu bewahren. Von einzelnen Fehlern abgesehen, hat aber das deutsche Volk den großen Vortheil, eine populäre und zugleich ziemlich richtige Aussprache des Lateinischen zu besitzen. Es ist nun auch im Priesterseminar und im Münster zu Straßburg die bisherige Aussprache reformirt worden. Es ist dies logisch, weil die Reform bereits seit längerer Zeit in den Vorbereitungsanstalten durchgeführt ist. Den Liebhabern der Kirchenmusik soll übrigens diese Aenderung besonders erwünscht sein, da bei der französischen Aussprache die erhabensten Gesänge in ihrem Schwung wesentlich beeinträchtigt werden.

(**Nahezu 823 Millionen Austern**) im Werthe von 15,890,000 Frank sind 1891 nach den amtlichen Ausweisen der Seebehörden in Frankreich gefischt und auf den Markt gebracht worden. Gegen das Vorjahr ergibt dies die ungeheuere Steigerung von 559 Millionen. Letztere ist hauptsächlich dem Aufschwung der Zucht portugiesischer Austern zu verdanken. Die Ausfuhr ist auf 347 Millionen Stück angesetzt, während 184 Millionen in Parke gesetzt wurden, um auszuwachsen und 140 Millionen verloren gingen. Auf den Austernbänken dürften sich jetzt nicht unter 1200 Millionen Stück befinden. Vor vierzig Jahren gab es in Frankreich keine anderen Austern, als diejenigen, welche die natürlichen Bänke der Küsten lieferten. Dieselben befanden sich namentlich in den Buchten der Calvados (Dives, Courseuilles 2c.), der Mont-Saint-Michel (Granville, Cancale), bei Saint-Brieux (heute erschöpft), Lorient, an der Mündung des Auray, in der Bucht bei Bourganeuf, bei der Insel Ré und bei Arcachon. Da die Bänke sich Dank des durch die Eisenbahnen erweiterten Absatzes schnell erschöpften, ist die fachliche Austernzucht aufgekommen und zu einem lohnenden Erwerbszweig geworden, welcher etwa 20,000 Arbeiter beschäftigt. Die größten Austernzüchtereien befinden sich jetzt bei Auray und Arcachon. Arcachon versieht die meisten anderen Züchtereien mit jungen Austern, Sämlingen. Der Park der Gesellschaft, welche die Austernzucht bei Auray betreibt, umfaßt jetzt 147 Hektar mit 80 Millionen Austern und Sämlingen. Die dortigen natürlichen Bänke liefern, bei der jetzigen Pflege, immer noch 8 Millionen Stück jährlich. Neben den großen Züchtereien gibt es eine Menge kleiner, welche deßhalb nicht weniger züchtig und einträglich sind. Die portugiesische Auster zeichnet sich äußerlich durch knollige Gestalt und Größe aus, ist auch an sich größer, aber weniger schmackhaft, als die anderen Austernarten. Aber sie gedeiht außerordentlich leicht, vermehrt sich dergestalt, daß neben ihr, in demselben Park, die anderen Austern bald verschwinden. Sie ist deßhalb auch viel billiger. Die oben angegebenen 16 Millionen Frank stellen nur den Rohpreis an der Küste dar.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Türkei.

Konstantinopel, 7. Nov. Der russische Botschafter überreichte heute die Note, worin an die rückständige Zahlung von 165,000 Pfund zur Entschädigung für die durch den Krieg geschädigten russischen Unterthanen erinnert wird. Die Ag. hebt hervor, dies sei mit der Forderung einer Kriegsentschädigung nicht zu verwechseln und versichert, die kurzgefaßte russische Note streife in keiner Weise das politische Gebiet.

Baden.

Karlsruhe, 8. Nov. Am letzten Vortragsabend des Protestanten-Vereins hielt Herr Stadtpfarrer Brückner vor einer überaus zahlreichen Versammlung einen bedeutungsvollen Vortrag über das Thema: „Luthers Erklärung auf dem Reichstage zu Worms 1521 in ihrer Bedeutung für die Gegenwart." Seine Ausführungen, die alle mit Beispielen und geschichtlichen Thatsachen wohl begründet waren, legten im Wesentlichen dar, daß dem Reformatoren die heilige Schrift ein Freiheitsbuch war, in dem man nach Gottes Wort forscht, daß aber die Orthodoxie aus ihr wieder einen Gesetzescodex machen will, an Stelle des lebendig wirkenden Wortes will sie den tödtenden Buchstaben setzen. So steht sie im Gegensatz mit den Reformatoren. Und auch Christus hat einen derartigen Zwang nicht gewollt, wie er dies mit eigenem Munde bewies, indem er sprach: „So ihr fest bleibet in meiner Rede, seid ihr meine gerechten Jüngern und ihr werdet die Wahrheit finden und die Wahrheit wird euch frei machen." Der länger als eine Stunde andauernde Vortrag erntete den wohlverdienten reichen Beifall der Anwesenden.

* **Karlsruhe**, 8. Nov. Die Delegirten des Deutschen Bühnenvereins haben gestern die erste Plenarsitzung abgehalten, nachdem am Samstag eine Ausschußsitzung vorangegangen war. Am gestrigen Abend wohnten die Herren der Aufführung des ersten Theiles der „Trojaner" im großh. Hoftheater bei und waren sodann im Hause des Herrn Hoftheaterintendanten Dr. Bürklin beisammen. Heute Vormittag begaben sich die Theilnehmer an der Versammlung nach Baden, wo Se. Königl. Hoheit der Großherzog sie zum Frühstück im großh. Schlosse geladen hat, und Abends werden sie der Aufführung des zweiten Theiles der „Trojaner" im Hoftheater beiwohnen. Morgen wird alsdann noch eine Plenarsitzung abgehalten werden. Soweit die Beschlüsse des Bühnenvereins die Schauspieler betreffen, werden sie am 7. und 8. Dezember die Delegirtenversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger in Berlin beschäftigen. Unter den hier anwesenden Herren befinden sich, der Karlsr. Ztg. zufolge, der Generalintendant der königl. Schauspiele, Graf Hochberg aus Berlin, der Kabinetschef Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha, Dr. Tempeltey, Generalintendant Baron von Perfall aus München, Generalintendant Bronsart v. Schellendorff aus Weimar, Generalintendant Baron von Ledebur aus Schwerin, Baron zu Putlitz aus Stuttgart, die Intendanten Prasch aus Mannheim und Claar aus Frankfurt, Hoftheaterdirektor Wünzer aus Darmstadt, Hofrath Pollini aus Hamburg, Direktor Dr. Krückl aus Straßburg, Direktor Stägemann aus Leipzig, Direktor Hofmann aus Köln u. s. f.

☓ **Heidelberg**, 8. Nov. Im Stadttheater ist in sehr guter Aufführung Hounods Faust gegeben worden, sodann neueinstudirt „Hamlet" und eine neue Posse mit Gesang „König Krause". — Unter den neuen Bildern des Kunstvereins gefallen besonders: Roman-Karlsruhe Tempel der Sybille, Thyran „Nachmittag". Havel-München „Lebensabend". — Das Harmoniejubiläum hat am verflossenen Samstag mit einem großen Festball seinen Abschluß gefunden.

Freiburg, 7. Nov. Gestern Abend fand die Jubiläums-Aufführung des Herrn A. Schweizer im Kornhaussaale statt. Ein äußerst zahlreiches Publikum, das den Saal bis auf den letzten Platz füllte, war der Einladung des so beliebten einheimischen Humoristen gefolgt und begleitete die mannigfaltigen Produktionen des Abends mit lebhaftem Interesse und Beifall. Herr Schweizer eröffnete die Aufführung mit einer humoristischen Vorlesung über die Naturgeschichte der Bärte, wobei die verschiedensten Bartformen als Schattenbilder auf sein Gesicht projicirt wurden. In den Soloszenen „der Gemüthliche," „der musikalische Thee", „die Leiden eines Choristen," zeigte sich Herr Schweizer als feiner Salonkomiker und brachte sein allbekanntes, hervorragend mimisches Talent zu voller Geltung. Um den Abend zu verschönern, war auch Herr Richard Stocker, der Hegausänger mit dem grünen Lautenbande, das wie ein Ordensband seine Sängerbrust ziert, herbeigeeilt und errang durch den Vortrag mehrerer Lieder stürmischen Beifall. Sein Vortrag ist noch ebenso naturwüchsig und ursprünglich wie vor Jahren, sein Organ noch ebenso wohlklingend und biegsam. Nach Vortrag seiner ersten Nummer wurde ihm aus der Mitte des dankbaren Publikums ein prächtiger Lorbeerkranz gestiftet. Frl. E. Maier und Herr Landolt spielten mit tüchtiger Technik und gutem Verständniß eine vierhändige Klavierphantasie von Schubert. Frl. Frieda Wenk, die eine recht anerkennenswerthe Fertigkeit in der Koloratur besitzt, sang mehrere Lieder und zusammen mit Frl. Lederle Duette von Rubinstein und Goltermann.

☉ **Lahr**, 8. Nov. Angesichts der mit größtem Eifer betriebenen Agitation sammtlicher gegnerischen Parteien im Lande dürfte in nationalliberalen Kreisen die Nachricht gewiß mit Freuden begrüßt werden, daß hier die Absicht besteht, auf nächsten Sonntag eine große nationalliberale Versammlung in der Gambrinushalle zu veranstalten. Wie wir erfahren, wird in derselben Herr Geh. Hofrath Meyer aus Heidelberg als Hauptredner auftreten und über die politische Lage und die Parteien sprechen. Hoffentlich wird mit dieser Versammlung nur der Anfang gemacht zu weiteren politischen Veranstaltungen, welche eine energische Vertretung unserer Sache und eine in vielen Fällen recht wünschenswerthe Belehrung weiterer Kreise in's Auge fassen.

✗ **Staufen**, 9. Nov. Dem Herrn Kaufmann und Bergwerksbesitzer Dr. jur. Gustav Linnartz in Bonn wurde Seitens der gr. Domänendirektion als obere Bergbehörde die Berechtigung verliehen, in den Gemarkungen Grunern und Untermünsterthal, Amts Staufen, und Sulzburg, Amts Müllheim, zur Gewinnung von Blei-, Silber- und Kupfererzen ein Bergwerk unter dem Namen „Friedrichsstollen" zu betreiben. Die Grubenfeldfläche beträgt 198 Hkt.

Konstanz, 8. Nov. Die hiesige Staatsanwaltschaft erläßt in den Blättern von Konstanz und Umgegend folgende Bekanntmachung über den Villinger Mord: „In der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober d. J. wurde im Walde zwischen Villingen und Unterkirnach die ledige, 24 Jahre alte Bertha Kaltenbach von Vöhrenbach ermordet. Der muthmaßliche Mörder, der am 24. Oktober, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, in der Stadt Villingen und am Bahnhofe daselbst, und etwa um 6 Uhr auf der Straße von Villingen nach Unterkirnach als Begleiter der Kaltenbach gesehen wurde, wird geschildert als ein sehr großer, kräftiger Mann im Alter von etwa 28 bis 32 Jahren, mit nicht gerade magerem, blassem Gesicht, hellbraunen Haaren und ebensolchem Schnurrbärtchen, mit frechem, verwegenem Aussehen. Auf der linken Backe hatte er einen senkrechten, etwa 4 Zm. langen, frischen, starken Krätzer, und auf der Stirne einige kleinere Krätzer; er trug einen dunklen, weichen Filzhut mit breitem Rande, sogen. Schlapphut, und etwas abgetragene, aber sonst noch gut erhaltene Kleider, nämlich ein dunkles Jaquet und graue (vielleicht auch dunkle) Hosen; zwischen Weste und Hose soll vornen ab und zu das Hemd sichtbar gewesen sein. Wie aus vorhandenen Fußspuren zu schließen, scheint er hohe, schmale Absätze zu tragen; ein Stock oder Schirm wurde nicht bei ihm gesehen; dagegen trug er in Villingen einen etwa 50 Zm. langen und etwa 30 Zm. hohen, mit grauer Leinwand überzogenen Handkoffer und ein kleines, in graues Packpapier eingeschlagenes, mit einem Bindfaden kreuzweise umschnürtes Packetchen bei sich; die Leute hielten ihn für einen Maurer oder Steinhauer, Zimmermann oder Waldarbeiter. Ich bitte Jedermann, der Auskunft über die Persönlichkeit des Mörders (Namen, Heimath, Beruf, früheren oder jetzigen Aufenthalt, Reiseziel 2c.) geben kann, hievon alsbald der Gendarmerie oder hierher Mittheilung zu machen. Konstanz, den 5. November 1892. Der großh. Staatsanwalt: Knörzer."

Handelsnachrichten.

Kurse der Mannheimer Börse vom 8. Nov.

Obligationen.

	Brief	Geld		Brief	Geld
4 Bad. Obl. M.	—	10375	4 R. Hb. Ser. 53	—	10080
4 Bad. Obl. 1886	106	—	4 " " 62—63	—	10225
4 " " fl.	—	10190	3½ Mannheimer 1888	—	957.
4 " Thlr. 100 L.	—	13750	4 " 1885	—	10220
3 Reichsanleihe	—	8636	4 " 1890	—	10295
3½ "	—	100	4 Heidelberger O. M.	—	10170
4 "	—	107	4 Freib. i. B. O. "	10240	—
Preuß. Consols	—	8630	3½ " 1888	—	—
3½ " "	—	100	4½ Ludwigsh. M.	—	103
4 " "	—	107	4 " "	—	10250
4 Bayer. Obl. M.	—	107	4½ Wagh. Zuckerf.	9956	—
5 Pfälz. Ludwb. M.	—	10360	5 Oggersh. Spinn.	—	9875
4 " " fl.	—	10125	Verein Chem. Fabr.	—	101
4 Marbahn M.	—	10350	5 Westeregel Alkaliw.	—	10140
4 Nordbahn M.	—	10350	4½ I hyp. Pr. Obl. d.		
4½ Pf. Prior. M.	—	9750	ver. Spey. Ziegelw. à 103	—	10150
3½ Rh. Hyp. Pfb. M.	—	9560	4½ Theilschuldenverschreib. d. Zellstoffab.		
3 R. Hb. Ser. 43—46 inkl.	—	10085	Waldhof	—	101
4 " " 47—49	—	10085			

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	—	11470	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	185
Rhein. Kreditb.	—	12075	Werger Worms	71	—
" II. B. 50% E.	—	134	Bad. Brauerei	62	—
Pfälz. Hyp.-B. 50% E.	—	127	Ganter's Br. Freiburg	—	103
Pfälzische Bank	—	11460	Br. z. Sonne v. Welz	11470	—
Mannh. Volksbank	—	127	Malzfabrik Hochheim	—	—
Deutsche Unionbank	—	84	Mannh. D.-Schlepp.	116	—
Gw.-B. Speyer 50% E.	—	113	Rhein- u. Seesch.-Ges.	—	—
Landauer Volksb. 60%	11975	—	Bad. Schifff. Assekur.	750	—
Pfälz. Ludwigsbahn	—	224	Bad. Rück- u. Mitversi.	—	400
" Maxbahn	—	14350	Mannh. Versich.-A.	—	630
" Nordbahn	—	113	Mannh. Rückversi.-A.	390	—
Heidelb.-Speyer-Bahn	—	38	Württ. Transp.-Vers.	—	760
Vorz.-A. d. ver. Chem. F.	189	—	Oberrh. Versich.-Ges.	—	—
Stamm-Aktien do.		8050	Oggersh. Spinnerei	—	81
Bad. Anilin- u. Soda-F.	—	28850	Ettlinger Spinnerei	—	9975
Westeregel-Alkali	—	114	Mannh. Lagerhaus-G.	86	—
Chm. Fabr. Goldenb.	—	99	M. Gummi- u. Asbestf.	—	7850
Hofmann u. Schötensack	—	45	Karlsr. Maschinenfabr.	—	140
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	8750	Hüttenh. Spinnerei	—	4950
Waghäusler Zuckerfabr.	60	—	Nähm. v. Haid u. Neu	—	—
Mannh. Zuckerfabr.	—	109	Speyr. Dampf-Zieg. i. L.		
Mannh. Aktienbrauerei	—	139	(abz. 20% Rückz. i. L.)	—	—
Eichbaum "	—	105			
Ludwigshf. "	—	195	Verein. Speyr. Zieg.-A.	98	—
Schwetzinger Brauerei	2550	—	Pf. Preßh. u. Spritf.	155	—
Brauerei z. Storchen	—	110	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	130
Heidelb. Aktienbrauerei	150	—	Zellstoffabrik Waldhof	—	165
Bayr. Br. v. Schwartz	96	—	Emaill. Maikammer.	—	94

Frankfurt a. M., 7. Nov. (Börsenbericht.) Die günstige Tendenz, welche in den letzten Tagen zum Durchbruch gekommen war, hat heute eine leichte Unterbrechung erfahren, sich aber aufs Neue wieder einstellen können. Die anfängliche Ermattung wurde hauptsächlich durch die Nachricht, über politische Unruhen in Belgien hervorgebracht, welche durch die Arbeiterdemonstrationen für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Belgien veranlaßt wurden. Wiewohl auch die bekannte Berliner Baissfeclique wieder mit Hochdruck arbeitete, so ist deßungeachtet das Bild, welches uns die Börse heute bot, ein freundliches zu nennen. Die von Berlin aus verbreitete Nachricht, daß gestern in dem St. Petersburger Zollausschusse, betreffend den Handelsvertrag die deutschen Forderungen abgelehnt worden seien, wurde als von interessirter Seite ausgehend betrachtet und deshalb nicht weiter beachtet. Auffallend war bei dieser Meldung auch der Umstand, daß Marienburger Eisenbahnaktien daraufhin eine steigende Richtung einschlugen. Zum Schluß besserte sich die Tendenz auf fast allen Gebieten. Am Bankenmarkte bröckelten die leitenden Werthe anfangs etwas ab, erholten sich aber bis zum Schluß um Bruchtheile. Am Rentenmarkte machte sich für türkische Fonds von Paris aus Realisationslust geltend und lagen diese Werthe durchwegs matt. Spanier Portugiesen 2c. behauptet, Schweizerbahnen nachgebend, zum Schluß erholt. Oesterr. Bahnen ruhig. Montanwerthe anfangs flau, schließlich aber ebenfalls etwas besser. Privatdiskonto 2¾ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 8. Nov. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 263⅛—¼ b., Diskonto-Kom. 183.85—184.05 b., Handelsgesellschaft 134.80 b., Deutsche B. — b., Effektenbank — b., Länderbank 189 b., Nationalbank f. D. — b., Ungar. Kreditbank —.— b., Darmstädter 134.80 b., Dresdener 140.50 bez., Wiener Bankverein —,— bez., Banque ottomane 117.80—90 b., Lombarden 84¾ b., Elbthal — b., Böhm Nord — bez., do. West — b., Ruß. Südwest — bez., Werra —.— b., Mainzer —.— bez, Mittelmeer 105.20 b., Buschtehrader — b., Lokalb. — bez., Lübecker — bez., Nordwest — b., Meridional 128.50 bez., Marienburger 61.20—30 b., Prince Henri — b., Gotthard 156.40 bez., do. junge 149.50 bez., Zentralbahn 120.40 bez., Union 71.40 bez, Nordost 111.40 b., do. junge —.— bez., Jura-Simplon 53.30 b., do. Genußscheine —.— bez., Kourl —.— bez., Edison — bez., Bochumer 115.40 b., Dortmunder 52—30 b., Siemens — b., Werger —.— b., Harpener 128.50—95 bez., Hibernia 119 50 bez., Konkordia — bez., Kourl — bez., La Veloce — b., Ceano —.— b., Bad. Zuckerfabrik —.— bez., Alpine —.— b., Gelsenkirchen 138.40 b., Laurahütte 99.70—90 b., Waldhof — b., Westeregeln — bez., Nordd. Lloyd 112.70 b., Ungarn —.— kpt., III. Orient — bez., Italiener 91.80 B., 91.70 G., Oesterr. Goldrente —.— b., Spanier 63 b., Griechen — b., Silberrente — Juli — bez., Mexikaner — bez., Portugiesen 23.20 bez., 4½% do. inkl. —.— bez., exkl. — bez., do. Tabak 74 bez., Lissaboner —.— bez., 1880r Russen — b., Buenos 65.70 b., 5% do. 38.20—39 bez., Egypter — b., 3% Reichsanleihe — kpt., Argentiner 47.80 b., do. äußere 40.45—65 b., do. innere 40.30 b., 4½% Chile — b., Türken — bez., do. D. 21.75 bez., do. B. —.— b., do. Tabak — bez., Türk. Loose 28.85—90 b., Zolltürken — b., 1860r Loose —.— kpt. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Portugiesen 25.25. Harpener 129.

* **Berlin**, 8. Nov. Spiritus 50r hier 52.10, 70r hier 32.40, für Nov. 31.80, Mai-Juni 33.50.

* **Bremen**, 8. Nov. (Erdöl.) Standard white hier 5.85. Schwach.

* **Hamburg**, 8. Nov. Kaffee: Good average Santos für Dez. 76— Pf., ditto für März 73¼ Pf.

* **Antwerpen**, 8. Nov. (Erdöl.) Vereinigtes 13¾, Dezember 13½, Januar —.—, Januar-März 13⅝. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 93— Fr.

* **Liverpool**, 8. Nov. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 29,000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner fest, Surats ruhig.

* **Glasgow**, 8. Nov (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 3½ d.

* **London**, 8. Okt. Silber 38⅞.

* **New-York**, 7. Novbr. Baumwolle in New-York 8½, ditto in New-Orleans 7¹⁵⁄₁₆, Baumwolle für Februar 8.67, für März 8.80, Baumwollezufuhr vom Tage 55,800, Ausfuhr nach Großbritannien 5000, Ausfuhr nach dem Festlande 2000.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 9. Nov. Den Freunden der neueren Literatur wird demnächst ein seltener Genuß dargeboten werden. Wie wir hören, beabsichtigt nämlich Herr Hofschauspieler Reiff am nächsten Montag Abend im großen Museumssaale die vielbesprochene, höchst eigenartige Erzählung „Jolantes Hochzeit" von Hermann Sudermann zum Vortrag zu bringen. Sudermann ist bekanntlich einer der geistvollsten Vertreter der neuen realistischen Schule und hat sich erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit durch seine außerordentlich dramatisch wirksamen Bühnenwerke einen weithin klingenden Namen gemacht. Der Dichter ist aber, was Vielen seiner Verehrer nur vom Hörensagen bekannt ist, mindestens ein ebenso hervorragender Feuilletonist und Plauderer, und die erwähnte Erzählung enthält eine solche Fülle von feinem Humor und literarisch werthvollen Schilderungen, daß sie für diese Seite des Sudermann'schen Talentes als typisch bezeichnet werden kann. Herr Hofschauspieler Reiff ist in den literarischen Kreisen längst auch außerhalb seiner dramatischen Thätigkeit auf's Vortheilhafteste bekannt und gern gesehen. Er hat stets in liebenswürdigster und uneigennützigster Weise den verschiedenartigsten künstlerischen Bestrebungen unserer Stadt seine Kraft geliehen und so dürfen wir wohl die sichere Erwartung aussprechen, daß unser gebildetes Publikum auch am nächsten Montag vollzählig auf dem Platze sein wird. Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet bei den Herren Hoflieferant Bregenzer und Musikalienhändler Fr. Dört statt.

Drahtberichte.

* **Brüssel**, 9. Nov. In Brüssel, Gent, Lüttich fanden gestern Meetings und sozialistische Aufzüge statt. Gegen 10 Uhr durchbrachen in Brüssel die Manifestanten den Kordon der Bürgergarde und drangen vor das Palais des Königs. Berittene Gendarmen zerstreuten sie mit blanker Waffe. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Um Mitternacht war die Ruhe wiederhergestellt.

* **New-York**, 9. Nov. Nach den bis gestern Abend vorliegenden Nachrichten bezüglich der Präsidentenwahl erhielt Cleveland im Staate New-York eine große Mehrheit.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 10. Nov. 123. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Don Pasquale", komische Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen übersetzt von Heinrich Proch. Musik von Gaetano Donizetti. Anfang 6½ Uhr.

Freitag, 11. Nov. 124. Ab.-Vorst. (Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Höcker statt: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua): „Kabale und Liebe", Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anf. 6½ Uhr.

Sonntag, 13. Nov. 126. Ab.-Vorst.: „Lohengrin", in 3 Akten von Rich. Wagner. Anf. 6 Uhr.

Vorträge.

Gewerbeverein: Mittwoch, den 9. Nov., Abends 8½ Uhr, Vortrag des Herrn Bürgermeister Siegrist über „die am 1. Januar 1893 in Kraft tretenden Bestimmungen über die Krankenversicherung".

Museumsgesellschaft: Samstag, 12. November, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Geh. Hofrath Dr. Lugo Brentano aus München über: „Das Verhältniß von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung".

Evangelischer Verein: Sonntag, den 13. Nov., Abends 6 Uhr, Vortrag des Herrn Konsistorialrath Dr. Dalton über „Altdeutsches Leben und Weben in unserer Muttersprache".

Vereine.

Kaufmännischer Verein „Merkur": Sonntag, den 13. Nov., Abends 7 Uhr, Familienabend im oberen Saale des Cafe Nowack.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Konkurseröffnungen.

Sonntag, Joh. Georg, Restaurateur in Aufkirch, A. Ueberlingen, Eröffnungstermin 4. Nov., Anmeldefristablauf 26. Nov., 1. Gläubigerversammlung 9. Nov., Prüfungstermin 29. Nov.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Hochdruck hat sich seit gestern noch weiter verstärkt, insbesondere in Osteuropa, und wird auch den im hohen Nordwesten neuerschienenen Luftwirbel nach dem nördlichen Norwegen ablenken. Eine Aenderung der Witterung steht bei dem Mangel an einer ausgesprochenen Luftbewegung vorerst nicht bevor. Es wird demnach voraussichtlich das trüb-neblige, mäßig kühle Wetter fortdauern. In den Morgenstunden könnten wohl leichte Niederschläge sich einstellen.

Astronomische Vorträge. Die bereits angekündigten, mit einer Fülle von großen Lichtbildern illustrirten populären Vorträge des norwegischen Astronomen Sophus Tromholt werden am 10., 13. und 14. November im Eintrachtsaale hier stattfinden. Nach den uns vorliegenden überaus günstigen Beurtheilungen der skandinavischen und deutschen Presse verdienen diese hochinteressanten und eigenartigen Vorführungen auf's Wärmste empfohlen zu werden, und wir können unsern Lesern nur anrathen, diese selten gebotene Gelegenheit zur Bereicherung ihrer astronomischen Kenntnisse sich nicht entgehen zu lassen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 8. November 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	10690
" 3½ "	—	10020
" 3 "	8680	8620
Preußen 4 konf. Oblig. M.	10690	10680
" 3½ "	10030	10020
" 3 "	8620	8620
Baden 4 Obl. . . . fl.	10210	102
" 4 ditto . . M.	10380	10375
" 4 v. 1886 .	10560	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	—	10260
" 4 Obl. fl.	—	10675
Württ. Obl. fl.	10110	—
" " 4 v. 75/80 M.	104	10360
" " 4 v. 81/83 "	10540	10530
" " 4 v. 85u.87 "	10460	—
" " 4 v. 1891 "	10640	10630
" " 3½ v. 88u.89 "	10020	10010
" 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10450	10440
" " 4 Oblig. . "	10520	10510
3½ Hamburger St.-Rente	9770	9760
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. L. G.	5780	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	—	5880
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	9770	9760
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	10120	—
" 4⅕ Silber Rente	8190	—
" 4⅕ Papierrente . .	8210	82
" 5 " v. 1881	—	8540
" 5¾ E.-B.-Staatssch.	10790	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9520	9510
" 5 Papierrente . .	8530	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Fr.	9190	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8710	—
" 3 Rente . . .	5620	5610
Rumänier 5 amort. Rente	9690	—
" 4 am. Rte. v. 90 .	82	8190
6 Russ. Goldanleihe . .	10360	—
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	6470	—
5 " " 3. "	6570	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	9620	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9670	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	—	9680
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9550
" 4 " 1886 "	96	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
" 3%	—	2340
Serbien 5 Goldrente . .	7590	7580
" 5 Eisenbahn . .	7780	7770
Schweden 4 Oblig. M.	—	103
" 3½ v. 1890 "	9430	—
" 3½ " . .	9440	9430
" 3 " . .	8520	85
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
" 3 " 1888 "	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882 "	—	6250
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg. . .	9430	—
" 4 Unific.-Obl. . M.	9970	9960
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl. .	4750	—
Mexiko 6% Anleihe . .	78	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankfr. a. M. Lit. R.	102	10280
3½ " " Lit. K.	9960	—
3½ " " Lit. N. u. Q.	—	9850
3½ " " Lit. S.	988.	9860
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10130	—
4 " 1890 . .	10230	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8850	—
3 " v. 1889 . .	8790	—
3½ Mannheim v. 1888 .	—	9680
4 " v. 1890 .	10270	10260
4½ Nürnberg	—	10210
3 Pforzheim v. 1888 . .	10240	—
4 Wiesbaden Obl. . .	97	—
3½ " v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz. ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14930	14920
Frankfurter Bank 8%	—	141
Amsterdamer 4%	14680	—
Badische Bank 4% .	11480	11470
5 Basler Bankverein	—	12390
Darmstädter Bank 4%	—	13490
4 Deutsche Bank . .	16030	—
Deutsche Vereinsb. 4%	10440	—
4 Diskt.-Komm.-Anth.	18370	—
Mitteld. Kreditb. 4%	97	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17650	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	128	12750
Rheinische Kreditb. 4%	—	12070
Süddeutsche Bank 4%	10270	10250
4 Südd. Bodenkreditb.	159	—
Württ. Notenbank 4%	10810	—
" Vereinsbk. 4%	12410	
*5 Oesterr. Ungar. Bk	833½	837½
*5 " Kredit . . .	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	28850	288
5 Bad. Zuckerf. W. .	5970	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	143
Ettlinger Spinnerei	100	9990
4 Nordd. Lloyd . .	11230	—
4 Laurahütte	—	9960
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %.		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	—	38
4 Hess. Ludwigs Thl.	11330	—
" Ultimo	11370	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22550	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14350	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	143	14290
4 " Nord .	11360	11350
5 Werrabahn . 100	69	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	77⅞	77⅛
5 Alföld-Fium fl. 200	170¼	170
4 Böhmische Westb. .	291	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	378	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170⅝	—
5 Dux-Bodenb. . fl.	437¾	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
4 Oesterr. Nordwest .	—	178⅜
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	116⅞	—
5 Siebenbürger i. G.	170⅞	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. . .	168⅞	168⅞
5 Ungar. Gal. I. . .	169	—
4 Ung. Nord-Ost . .	167	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	15640	—
5 Ital. Mitteln. L. 500	10540	—
5 Westsicil. E.-B.	6820	6810

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Berbach)	102	10190
4 Pfälzische Nordbahn	—	—
" " Max M.	—	—
3½ " . . .	—	—
5 Albrecht . . ftfr.	—	10050
5 Böhm. Nord i. G.	9010	90
5 Donau-Dpfsch. 1888	9670	9650
4 Elisabeth . . strpfl.	—	10090
4 " . . . ftfr.	82	—
4 Franz-Josef . .	8040	8030
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7915	79
5 Mähr. Grzb. . ftfr.	10730	—
5 Oesterr. Nordw. M.	—	9030
5 ditto Lit. B. fl.	—	10420
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	6340
5 " . . . Fr.	10720	—
5 " Oest.-Ung.-StB.	10080	—
4 " v. 1888 M.	7970	7960
3 " I.—VIII. Em.	7760	—
3 " IX.	7630	7620
3 " v. 1885	—	7660
4 " Erg.-Netz Fr.	—	8090
4 Pilsen-Priesen ftfr.	10860	10840
5 Prag-Duxer . . M.	9980	9970
4 ditto . . .	—	6820
3 Raab-Oedenb. Gold	—	10020
5 Reichenb.-Pard. ftfr.	—	8510
5 " E. v. 1872 fl.	—	8110
4 Rudolf . . . versch.	10090	—
4 " in Gold . .	—	16480
3 Ungarische N.-O.R.	—	8660
5 ditto Galiz. fl.	8290	8280
4 Vorarlberger versch.	6380	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	101	—
5 Toskanische E. Fr.	10380	10370
4 Gotthardb. . .	9260	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	10240	—
5 Pac. of Miss. Konsols	10210	—
5 California u. Oregon	10590	—
5 Cal. Pac. III. Mortg.	5620	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	8340	—
West. N.-York P. II. M.		
Pfandbriefe. In %		
4 M.R.-A. St. VIII-Xa.	—	10250
4 Bay. Verb. Münch.	—	10180
3½ " " M.	9580	9570
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	101	10090
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ "	96	—
4 Meininger Hypbt.	101	—
4 Pf. Hypbt. ukb. b. 1898	10240	—
3½ " bto.	—	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	11420	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.K.A. à 100 vl.	10120	101
3½ " v. 1886	9570	9560
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	—	10080
4 " S. 53	101	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	102	—
3½ "	—	9520
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	10230	—
3½ " Kred.-Ver.	97	9690
4 " Vereinsbank	10175	10150

	Pap.	Geld
Ital. R. J.-G. ftfr.	86	8595
4 "	6985	—
4½ Ital. Rbt. L. ftfr.	9655	9630
	9550	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10075	10090
5 Oest. St.-Dom. 300	10890	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10750	—
4½ Schwedische v. 1879	102	—
4 " . . .	10050	—
3½ " v. 1886	8210	82
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	18070	—
3 Badische Prämien .	13830	—
3 Bayer. Prämien .	14190	—
3½ Köln-Mindener .	13370	—
5 Oldenburger . . .	—	130
3 Oesterr. v. 1854 .	12320	—
4 " v. 1860 .	12570	—
4 St.-Raab-Grazer .	10350	—
4 Türken Fr. 400 .	—	2965
4 Mein. Präm. Pfdb.	12980	12970
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . 7	4230	4210
Augsburger . . . 7	—	3040
Braunschweig Thlr. 20	10325	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5830	5820
Freiburg (Kant.) Fr. 15	335	—
Genua . Lire 150	—	12240
Mailänder . Fr. 45	4100	—
" . . 10	1910	—
Meininger . . fl. 7	2830	—
Neufchateler . Fr. 10	2360	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32350	32320
" Kred. v. 1858 100	33750	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3030	—
Schwedische . Thl. 10	8650	—
Ungar. Staats fl. 100	259	—
Venetianer . Lire 30	—	3240
Frankfurt. Bank-Diskt	4%	
Reichsbank-Diskonto	4%	
Privat-Diskonto .		

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416¼	—
Franz. Banknoten . .	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 90
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 22	16 18
" in ½ .	16 20	16 16
Dollars in Gold .	4 21	4 17
Dukaten	9 65	9 60
" al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gg. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	116 36	114 32
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 80
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 32
Franz. Obl. u. A.-E. 100	—	80 60
5% Livorn. Pr.-E. L. 100	—	[illegible]
5% Toskan. B.-E. L. 100	—	[illegible]
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 50
" in Silb. fl. 50	—	84 75
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 75
Russische S.-R. 100	—	216
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 60	—
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 85	—
Italien . . . . . Lire 1	77 85	—
London . . . . . Lstr. 1	20 365	20 39 B 20 35 G
Madrid . . . . . Pe. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	80 90	—
Schweiz. Bpl. . . . Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	169 80	—
" " . . . . ö. G.		—

Hessische Ludwigs-Eisenbahn.

4704.1 Der Bedarf für 1893 an 1. Brennmaterialien (ausschließlich Steinkohlen), 2. Metall-, 3. Holz-, 4. Fettwaaren, 5. verschiedenen Materialien, 6. Uniformsgegenständen, 7. Schreibmaterialien und 8. Drucksachen, soll im Submissionswege vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen mit dem Verzeichnisse der Materialien können bei unserer Material-Inspektion, bezw. Drucksachenverwaltung hier eingesehen oder auf portofreies Verlangen von diesen Dienststellen unentgeltlich bezogen werden. Zum Vorzeigen der Muster sind die betreffenden Verwalter hier angewiesen. Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot zur Materiallieferung für 1893" bis spätestens den

24. November 1892,
Vormittags 10 Uhr,

versiegelt und portofrei und zwar für die ersten 6 Abtheilungen an die Materialien-Inspektion und für die 2 letzten Abtheilungen an den Ober-Güter-Inspektor hier einzusenden.

Mainz, den 7. November 1892.
In Vollmacht des Verwaltungsrathes:
Die Spezial-Direktion.

Holzverkauf.

4725.2.1 Aus den murgschiff. Waldungen kommen am **Freitag, 18. November 1892,** zum Verkauf:

a. Im Submissionswege aus den Distrikten Hauerskopf, Steingrund, Stöckberg, Schrambachhof: 1 Nadelholzstamm I., 8 II., 40 III., 96 IV., 30 V. Klasse, 4 Nadelholzstümmel, 190 Külpen. Die schriftlichen Angebote sind loosweise getrennt, gestellt in ganzen Prozenten des Anschlages, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Vormittags 9½ Uhr** im Geschäftszimmer der Bezirksforstei Forbach II einzureichen. Eröffnung daselbst zu besagter Zeit.

b. In öffentlicher Versteigerung **Vormittags 10 Uhr** in der „Krone" in Forbach: Scheiter: 877 Ster buchene II. Kl., 21 Ster verschiedenes Laubholz II., 4 Ster tannene I., 1815 II., 2 Ster fichtene I., 453 II. Kl.; Prügel: 13 Ster buchene I., 380 II., 102 Ster tannene I., 1128 II., 46 Ster fichtene I., 407 II. Kl., ferner 8509 Ster gemischte Reisprügel. Verzeichnisse über Looseintheilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der murgschiff. Kasse in Gernsbach und dem Unterzeichneten zur Einsicht auf. Auszüge besorgt Waldhüter Emil Haas in Forbach.

Forbach (Baden), 7. November 1892.
H. Lauterwald, Oberförster.

Jagd-Verpachtung.

Samstag, den 12. November l. J., Nachmittags 3 Uhr, wird die Jagd hiesiger Gemarkung auf hiesigem Rathhause auf 6 Jahre zum zweitenmal öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. 4716.1

Die Steigerer haben sich durch einen Jagdpaß oder durch ein bezirksamtliches Zeugniß über ihre Jagdfähigkeit auszuweisen.

Obermutschelbach, den 6. Novbr. 1892.
Der Gemeinderath.
Lörch, Bürgermeister.
Kust, Rathschreiber.

Jagd-Verpachtung.

4717.2.1 Die Jagd auf der Gemarkung Schwetzingen, umfassend Feld, Wiesen und Wald, etwa 1360 Hektar, wird am **Freitag, den 25. November 1892, Vormittags 10 Uhr,** auf die Zeit vom 2. Februar 1893 bis zum 2. Februar 1899 in hiesigem Rathhause versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Schwetzingen, 3. November 1892.
Gemeinderath.
C. Mechling.

KARLSRUHE.

Gehilfenstelle.

4721.2.1 Die bei diesseitiger Kanzlei in Erledigung gekommene Gehilfenstelle, womit ein Anfangsgehalt von **1400 M.** und die Anwartschaft auf etatmäßige Anstellung verbunden ist, soll in Folge der Beförderung des bisherigen Inhabers möglichst sofort durch einen Finanzassistenten wieder besetzt werden.

Bewerber um dieselbe wollen ihre schriftlichen Meldungen unter Angabe ihrer bisherigen Beschäftigung, ihrer Militärverhältnisse und unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse alsbald anher einreichen.

Karlsruhe (Kriegstraße 77), den 8. November 1892.
Großh. Markgräfliche Domänen-Kanzlei der Unterländer Fideikommisse.

Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich von heute an **Karl-Friedrichstraße 5** im 3. Stock. 4714.5.1

Dr. F. Miltenberger,
Karlsruhe,
in Amerika approbirter Zahnarzt.

Ankauf von Eicheln.

Gesunde, unausgewachsene Eicheln kaufen Gebrüder Wickert, Durlach. Angeboten franco Durlach sehen wir entgegen. 4718.2.1

Fächer jeder Art
in reicher Auswahl bei 3045
Friedrich Blos,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Karlsruhe.
Neumontirungen, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt. Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Weinversteigerung zu Haardt bei Neustadt a. H. (Rheinpfalz).

Montag, den 14. November nächsthin, Mittags 12½ Uhr, zu Haardt im Gasthaus „Zum Weinberg",

läßt 4108.3.3

Herr Jacob Degen, Gutsbesitzer in Haardt,

100,000 Liter 1889er, 1890er und 1891er Weisswein und
45,000 Liter do. Rothwein

aus den besseren und besten Lagen des mittleren und unteren Haardtgebirges versteigern.

Probetage: **5. und 31. Oktober im Hause des Versteigerers in Haardt und am Versteigerungstage im Gasthaus zum Weinberg.**

Neustadt a. H., 28. September 1892.
Fr. Cuny, k. Notar.

5702.30.10

Die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der

Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft

Daube, Donner, Kinen & Co.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf

4 Millionen Flaschen

beläuft, bieten den Consumenten **absolute Garantie für Reinheit und Ursprung.**

Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Marca Italia (roth und weiss)	Mk.	—.85	bei Abnahme von 12 Flaschen ohne Glas
Vino da Pasto No. 1	„	1.—	
Vino da Pasto „ 3 (roth)	„	1.25	
Vino da Pasto „ 4	„	1.50	

als auch die **feineren Tafel- und Dessertweine,** sowie **ausführliche Preislisten,** sind in den durch **aushängende Plakate kenntlichen Verkaufsstellen** zu haben.

Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angebeten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

Den Herren 3456.50.13/14

Radfahrern

bringe ich meine auf's Rationellste eingerichtete

Spezial-Werkstätte für Fahrräder

in empfehlende Erinnerung.

Alle Reparaturen werden unter Garantie und billigster Berechnung auf's Säuberste ausgeführt.

Es empfiehlt sich, größere Reparaturen, wie gründliches Instandsetzen aller Theile, Vernickelung, Emaillirung 2c. im Winter vorzunehmen, da solche in der stillen Saison mit mehr Sorgfalt behandelt werden können.

☞ Durch ein patentirtes Verfahren bin ich außerdem in Stand gesetzt, um circa M. 30 billiger als bisher Vollreifen in Kissenreifen umzuarbeiten.

C. Hug, Karlsruhe,
Grösste mech. Werkstätte für Fahrräder.
Reichhaltiges Lager in englischen und deutschen Rädern der renommirtesten Marken, sowie Fahrradutensilien.

P. D.

Brüsseler Corsets.

Die **„Manufacture Royale" P. D.** in **Brüssel** übertrifft **alle** andern Fabrikate der Corsetenbranche.

Ihre Corsets zeichnen sich durch vorzüglichen Schnitt unter Berücksichtigung jeder Individualität, durch Verwendung des **allerbesten** Materials, sowie durch feine gediegene Arbeit ganz besonders aus. 4249.5.5

Motto: **Bien faire et laisser dire.**

Alleinige Verkaufsstelle für Karlsruhe und Umgegend dieser anerkannt **besten** Corsets bei

R. Halle, KARLSRUHE, Kaiserstrasse 96.

Obstbäume & Ziergehölze,

sowie **sämmtl. Baumschulartikel** empfiehlt **billigst** in **großer** Auswahl u. in **bekannt guter** Qualität die **Obst- und Gehölzbaumschule** von 4211 **Julius Brecht** in **Ditzingen** (Württemberg).

Reichhaltiger Katalog steht gerne zu Diensten.

Meiner hochgeehrten Kundschaft theile hierdurch ergebenst mit, daß mein seit einer langen Reihe von Jahren am Ludwigsplatz betriebenes 4715.3.1

Kurz-, Weiss- u. Woll-Waaren-Geschäft

nach vollendetem Neubau sich wieder am gleichen Platze befindet.

Bestens dankend für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen, bitte ich, unter Zusicherung bester und billigster Bedienung, mir dasselbe auch ferner zu erhalten.

Hochachtungsvoll

C. W. Keller, Karlsruhe,
Ecke der Waldstraße, am Ludwigsplatz.

E. Lorenz, prakt. Zahnarzt,

Kaiserstraße 153, Karlsruhe. 4306.25.4

„Voigts Lederfett" ist das Beste
doch achte man genau auf Firma und Etiquette: 4594.—4
Th. Voigt, Würzburg, *und nehme kein anderes.*

Maschinenfabrik Esslingen

in Esslingen Württemberg.

Fabrikation von

Dampfmaschinen *mit Schieber- oder Ventilsteuerung, eincylindrig und Compound-System, letztere bis zu 1000 Pferdekräfte mit Kohlenverbrauch von nur 0,75 Kg. pro Pferdekraft und Stunde.*

Lokomobilen, Dampfpumpen *und* **Wassermessern.**

Kühl- und Eismaschinen *nach Amoniak Compressions-System. Patent Osenbrück.*

Dampfkesseln aller Art, *insbesondere mit rauchverzehrender Feuerung, System Tenbrink, Combination von Tenbrink-Apparaten mit Sieder-, Cornwall- und Röhrenkesseln, Rationeller Umbau alter Kesselanlagen.*

Koch- und Dämpfkesseln *für direktes Feuer und für Dampfheizung für chemische Fabriken, Leimfabriken, Seifenfabriken, Papier- und Cellulosefabriken, Brauereien, Färbereien etc.*

Turbinen *nach System Girard und Jonval, sowie Combinationsturbinen.*

Eisernen Wasserrädern. Transmissionen.
Eiserne Brücken und Dacheonstructionen.
Maschinen-, Bau- und Ornamentguss. 5040.14.13
Electrische Beleuchtung und Arbeitsübertragung.

Gegründet 1869. Telephon Nr. 100.

Photo-Crayon-Portraits,

guten Kupferdrucken ähnlich, zeichnen sich wie diese durch Schönheit des Tons aus. Sie sind **jedem andern phot. Verfahren** überlegen und bei keinem lässt sich die künstlerische Wirkung in gleicher Weise erzielen, wie bei **Photo-Crayon.**

Desgl. empfehle **Photo-Crayon-Portraits** in **Aquarellfarbe gemalt** von vorzüglicher Wirkung.

Photo-Crayon-Portraits bilden eine Specialität des art. photogr. Instituts von 4679.—3

Oskar Suck, Hofphotograph, **Karlsruhe.**

☞ Aufträge für ***Weihnachten*** werden baldigst erbeten.

Kaufleute

können um billigen Preis und unter günstigen Bedingungen ein am besten Geschäftsplatze einer Amtsstadt Mittelbadens, Eisenbahnstation, Luftkur- u. Badeort, gelegenes dreistöckiges **Wohnhaus** erwerben, worin seit 50 Jahren ein **gemischtes Waarengeschäft** (Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren, Colonial- u. Spezerei-Waaren) mit gutem Erfolge betrieben wird. — Uebernahme sogleich oder 1. Januar. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 4724

Wegen Wegzugs

ist in einer wohlhabenden u. schön u. gesund gelegenen Amtsstadt des bad. Oberlandes ein gut gebautes, zweistöckiges **Wohnhaus** zu verkaufen. Dasselbe enthält 6 geräumige Zimmer, 2 Küchen, 3 Dachstuben, großen Keller 2c., im Seitenbau Waschküche, Scheune, Stallung, Wagenschopf. Vor u. neben dem Hause großer Ziergarten, hinter dem Hause Gemüsegarten. Auf Wunsch können noch ungefähr 8 Morgen Ackerfeld, Wiesen, Weinberg u. Wald mitverpachtet werden. — Günstige Zahlungsbedingungen. — Das Anwesen wäre als schöner u. billiger Landsitz zu empfehlen, eignet sich aber auch zum Betriebe eines größeren Gewerbes, einer Handelsgärtnerei, eines Weinhandels, Bildhauerei, Steinhauerei 2c. 2c. Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 4615.2.2

Tuchabtheilung.

Reste von 1-4 Meter

empfiehlt billigst 4604.—4

WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82a.

M. RIES, Friedrichsplatz 4, KARLSRUHE,

4569.5.4

Schwammhandlung,
Bürsten-, Holz- und Kammwaaren-Manufaktur,
Erstes Spezialgeschäft.

G. Schmidt-Staub,

Hofuhrmacher u. Chronometermacher, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 154, gegenüber d. Grenadier-Kaserne.

Schmidt-Staub's PRAECISIONS-TACHENUHREN.

Jedermann, dem der Besitz einer wirklich zuverlässigen u. ganz genau gehenden Uhr Wunsch u. Bedürfniss ist, bestens empfohlen.

Gold. u. silb. sehr solide Gehäuse. Auswahlsendungen bereitwilligst. 4668.10.2

Geschäftshaus ersten Ranges, gegründet 1860.

Mittwoch, den 16. November, Abends 7½ Uhr,
im Museumssaale in Karlsruhe,

CONCERT

von 4709.2.1

Louis und Susanne Rée
(Vorträge auf zwei Klavieren).

Eintrittskarten: Saal reservirt M. 3.—, nicht reservirt M. 2.—, Gallerie reservirt M. 2.—, nicht reservirt M. 1.—, sind in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert,** Ritterstrasse, und am Concert-Abend an der Kasse zu haben.

Im grossen Museumssaal in Karlsruhe.
Montag, den 14. Novbr. 1892, Abends 8 Uhr,

Vortrag

des Grossh. Hofschauspielers Heinrich Reiff.

Jolanthes Hochzeit.

Humoristische Erzählung von Hermann Sudermann.

Preise der Plätze:
Saal nummerirt Mk. 2.—, Saal nicht nummerirt Mk. 1.—, Gallerie 50 Pfg. 4710.1

Billetverkauf bei **Carl Bregenzer,** Grossh. Hoflieferant, und **Friedr. Doert,** Musikalienhandlung, sowie Abends an der Kasse.

Gasthof.

4723.3.1 Ein in vorzüglicher Geschäftslage hiesiger Stadt befindlicher, sich zahlreicher Kundschaft erfreuender **Gasthof II. Ranges** mit 25 Fremdenzimmern u. 30 Betten, verbunden mit Wein-, Bier- u. Speisewirthschaft, **ist zu verkaufen.** — Dingliches Wirthschaftsrecht, Zimmergeld-Einnahme 6000 M. Weinverbrauch 300, Bierverbrauch 600 Hekt. jährlich. — Das Geschäft kann **sehr** empfohlen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg,** Rosastr. 3.

Karlsruher Colosseum.

Tägl. Vorstellung,
Künstler I. Rangs.
Anfang 8 Uhr Abends. 4719

Ia. Ochsenrauchfleisch.

(Nagelholz) von der Keule, ohne Fett u. Knochen, zum Rohessen, Postcolli à Pfd. **1 M. 30 Pf. franko;** 3 grosse ger. od. mildges. Ochsenzungen **10 M. franco;** Ia. Hammelbraten 9 Pfd. zu **5 M. franco** Nachn. 4692.1
Julius Philipson, Emden.

Heirath! **Reiche Damen** wünschen Verheirathung. Fordern Sie über uns reelle Auskunft von Institut **Union,** Berlin 23. 4580.6.6

№ 4711

4620.—2

EAU DE COLOGNE
(Blau-Gold-Etiquette)
von
Ferd. Mülhens, Köln.
Anerkannt als die
Beste Marke.
Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

4711.1 Eine Dame, der englischen Sprache mächtig, sucht für einige Stunden des Tages Beschäftigung als **Vorleserin oder Gesellschafterin.** Näheres Kaiser-Allee Nr. 32, II. Etage, Karlsruhe.

☞ **Stellung** erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl, **Courier, Berlin-Westend.** 4578.6.6

Gesucht für ein j. Mädchen, Markgrafstr., welche das Kochen, Plätten erlernte, zur weit. Vervollkommnung bei vollständigem Familienanschluß Stelle zur Unterstützung der Hausfrau in einem guten Hause. Gehalt nicht verlangt, nur etwas Taschengeld. Werthe Angebote zu senden an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4649.3.3

Liegenschafts-Verkäufe in Karlsruhe im Monat Oktober 1892.

Verkäufer.	Käufer.	Kaufgegenstand.	Preis. M.
Schmieder August, Bankier,	Merkle Wilhelm, Exped.-Assistent,	471,5 qm Bauplatz a. d. Ettlingerstr.	14,145
Hörner August, Maurermeister,	Gr. bad. Eisenbahn-Aerar,	538 qm Bauplatz a. d. Kriegstr.	74,500
Münzesheimer Sußmann Relicten	Würzburger Karl Friedr., Schuhm.,	Haus Brunnenstr. 3.	10,000
Weber Peter, Wirth,	Huber Gottlieb, Kaufmann,	„ Gottesauerstr. 23.	46,000
Rothfuß Christian, Maurermeister,	Bräuer Wilhelm, Sattler,	202 qm Bauplatz a. d. Luisenstr.	4,000
Dees Marie u. Rothweiler Theodor, Oberlandesger.-Rath Ehefrau	Pfeifer Berthold, Bauunternehmer,	Haus Leopoldstr. 14.	28,600
Rügner Gottlob, Kaufm. Eheleute,	Kaufmann Salomon, Kaufmann,	„ Friedrichspl. 8.	90,000
Großh. Civilliste,	Elkuch Albert, Maurermeister,	600 qm Bauplatz a. d. Bernhardstr.	10,800
Moninger Stefan, Bierbr. Wittwe Erben,	Firma Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger,	1519 qm Gelände a. d. Lessingstr.	44,051
Gemeinde Beiertheim,	Schmieder Karl, Fabrikants-Wwe.,	144 qm Gelände in der Schard.	1,728
Rothfuß Christian, Maurermeister,	Klumpp Raimund, Bäcker,	Haus Kapellenstr. 62 m. Inventar.	43,750
Wolfert Andreas, Privatmann,	Welz Valentin, Schmiedmeister,	338 qm Bauplatz a. d. Schillerstr.	6,700
Finter Karl Gust., Architekt,	Crocoll Christian, Zimmermeister,	435 qm Baupl. a. d. Westendstr.	5,400
Kaufmann Salomon, Kaufmann,	Schmierer Alb. Franz, Restaurat.,	Haus Hebelstr. 9 m. Inv.	175,000
		Zusammen	554,674

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.